

Baselland

Lehrplan 21 soll angepasst werden

Der Baselbieter Bildungsdirektor Urs Wüthrich hat zum überarbeiteten Lehrplan 21 Stellung genommen. Er zeigt sich mit dem neuen Werk nicht ganz zufrieden und strebt zwei Veränderungen an. Das genügt der Opposition nicht. Lehrplan-Kritiker halten weiterhin an ihrer Meinung fest, wonach das Werk nicht eingeführt werden kann. SEITE 31

Basellanddeff. 2

19.11.14

Baselbieter Bildungsdirektor will Lehrplan 21 einführen – aber ändern

Anpassungen Die Kritiker des Lehrplans vermag Urs Wüthrich nicht zu besänftigen

VON LEIF SIMONSEN

Damit kann Urs Wüthrich gut leben: Sieben der neun Forderungen des Baselbieter Bildungsdirektors wurden bei der Überarbeitung des Lehrplans 21 umgesetzt. Noch im letzten Dezember kam der Baselbieter Regierungsrat zum Schluss, dass das 550-seitige Werk nicht eingeführt werden könne – die etwas schlankere Version, welche die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) jetzt vorgelegt hat, genügt allerdings den Ansprüchen Wüthrichs – fast. Gestern teilte er mit, dass er den Spielraum nutzen wolle, der dem Kanton zur Verfügung steht. Dies, um seine unberücksichtigten Forderungen doch noch umzusetzen. Wer das letzte Wort hat, ist derzeit ungewiss. Gemäss geltendem Gesetz ist es der Bildungsrat – der Landrat hat allerdings im Oktober eine parlamentarische Initiative überwiesen mit dem Auftrag, den Einführungstermin dem Parlament zu überlassen.

Übergang von Kindsgi zu Primar

Zunächst wird sich allerdings der Bildungsrat mit dem Thema beschäftigen. Während die D-EDK auf wesentliche Forderungen wie die bessere Verständlichkeit und die bessere Überprüfung der Mindestanforderungen eingegangen ist, wurden andere Anliegen ausser Acht gelassen. Die «Anforderungsdifferenzierung für die Leistungszüge A, E und P der Sekundarschule und die Übergänge in die Sekundarschule 2» seien weiterhin ungenügend beschrieben, heisst es in der Mitteilung.

«Weil nicht in allen Kantonen eine Sekundarschule mit drei Leistungszügen geführt wird, und weil es mir ein persönliches Anliegen ist, dass den Lehrerinnen und Lehrern ein praxis-



Höhere Anforderungen für gescheite Köpfe: Der Bildungsdirektor will exaktere Anforderungen im neuen Lehrplan.

FOTOLIA

tauglicher Orientierungsrahmen zur Verfügung gestellt wird, sollen für die drei Niveaus A, E und P aussagekräftige Präzisierungen des Lehrplans 21 erarbeitet werden», begründet Urs Wüthrich auf Anfrage der bz. Mit anderen

Worten: Ein angehender Gymnasiast soll andere Lerninhalte haben als ein Schüler, der eine Lehre anstrebt.

Der zweite Kritikpunkt betrifft den Übergang zwischen Kindergarten und Primarschule, für den es noch ergän-

zende Angaben brauche. «Die Lehrerinnen und Lehrer brauchen ergänzende Orientierungspunkte für die Beurteilung des Übertritts vom Kindergarten in die Primarschule», stellt der Bildungsdirektor klar.

Urs Wüthrich hält dabei am Einführungstermin des Lehrplans 21 fest. Für den Kindergarten und die Primarschule werde weiterhin das Schuljahr 2015/2016 angestrebt, für die Sekundarschule das Schuljahr 2018/2019.

Grundsatzkritik bleibt

Ein ehrgeiziger Zeitplan, zumal die Opposition auch nach dieser Anpassung nicht abnehmen wird. Der Birsfelder Grünen-Landrat und Lehrplan-Kritiker Jürg Wiedemann hält an seiner Meinung fest: «Wie gehabt: Die Bildungsdirektion will die fundierte Kritik von rund 80 Prozent der Pädagogen, welche tagtäglich im Klassenzimmer die Arbeit leisten, nicht verstehen.»

Wiedemann steht hinter der Initiative, welche den Einführungszeitpunkt des Lehrplans in die Hand des Parlaments legen will. Mit dem Lehrplan 21 könne er nur leben, wenn er unverbindlich dem heutigen Lehrplan hinterlegt werde. Die wesentlichen Kritikpunkte seien schliesslich bei der Überarbeitung nicht berücksichtigt worden.

Der neue Lehrplan hält beispielsweise am Ansatz fest, die Kompetenzen der Schüler zu definieren und nicht das Wissen. Weiter fasst er etablierte Einzelfächer wie Physik und Chemie oder Geografie und Geschichte in Sammfächer zusammen. Auch Saskia Olsson wehrt sich gegen den angestrebten Einführungszeitpunkt des neuen Lehrplans. Die Geschäftsführerin des Komitees «Starke Schule Basel-land», welches sich unter anderem für den Harmos-Ausstieg starkmacht, erachtet diesen als «stark verfrüht. Bevor die erste Evaluation des Lehrplans vorliegt, wollen wir nicht Versuchskaninchen spielen.» Olsson will vom neuen Lehrplan also frühestens 2020/21 etwas wissen.